

Pressemitteilung

vom 17. Juli 2009

Energie- und Wasserversorger kritisieren Haltung von Sigmar Gabriel

Kernkraft als Zankapfel: VfEW ist verärgert über Wahlkampfgetöse aus dem Bundesministerium

STUTTGART/LUDWIGSBURG, 17. Juli 2009 Mit scharfer Kritik reagiert der VfEW, Verband für Energie- und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg, auf die anhaltende Anti-Kernkraft-Kampagne von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel. Wahlkampf-Rhetorik statt einer sachlichen Analyse der Lage sei dem verantwortungsvollen Amt des Bundesministers nicht angemessen.

„Die Pflicht eines Bundesumweltministers wäre es eigentlich, zum Wohle der Bevölkerung Sachverhalte aufzuklären und langfristig tragbare Konzepte, beispielsweise in der Energieversorgung, entweder selbst zu erstellen oder doch mindestens zu unterstützen“, so VfEW-Präsident Rudolf Kastner heute in Stuttgart. Bundesumweltminister Gabriel lasse davon allerdings wenig erkennen. Stattdessen habe Wahlkämpfer Gabriel offensichtlich die Vorkommnisse im Kraftwerk Krümmel als Gelegenheit erkannt, um sein politisches Profil zu schärfen.

Der VfEW zeigt sich entsetzt über die unverantwortliche Art und Weise, mit der der Bundesumweltminister einen Zwischenfall der Kategorie 0 (auf der international anerkannten INES-Skala - - International Nuclear Event Scale - von 0 bis 7) instrumentalisieren, um daraus politische Vorteile zu ziehen. Der Verband erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass ein Zwischenfall der Stufe 0 charakterisiert sei als „Ereignis ohne oder mit geringer sicherheitstechnischer Bedeutung“. Dagegen spreche das Bundesumweltministerium von einem „Störfall“ und habe gar Assoziationen zur Tschernobyl-Katastrophe hergestellt. „Angesichts dieser Äußerungen stellt sich die Frage, ob dem Bundesumweltministerium der Unterschied zwischen einem Maschinentransformator und einem Kernreaktor überhaupt klar ist“, sagte Kastner. „Und falls dies erwartungsgemäß der Fall sein sollte: Warum werden dann wider besseren Wissens solche Suggestionen verbreitet und die Öffentlichkeit damit bewusst verunsichert?“

Pressemitteilung

Des Weiteren erinnerten die Versorger in diesem Zusammenhang an die Tatsache, dass der „Atomkonsens“ genannte deutsche Sonderweg in Sachen friedliche Nutzung der Kernenergie weltweit keine Nachahmung findet, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die in Betrieb befindlichen Kernkraftwerke in der Stromerzeugung maßgeblich zur CO²-Minderung beitragen. „Sichere Kernkraftwerke, die in der Nacht und auch an windstillen Tagen jederzeit elektrische Energie bereitstellen, können derzeit nicht CO²-frei ersetzt werden“, erläuterte Kastner. „Denn für Wind- und Sonnenkraft wird es noch auf absehbare Zeit keine wirtschaftlichen Speichermöglichkeiten geben, um jederzeit den täglichen Energiebedarf durch diese regenerativen Energieträger zu decken.“

Gleichzeitig sparten die baden-württembergischen Energieversorger nicht an Kritik gegenüber dem Betreiber des Kraftwerkes Krümmel. Kastner: „Insbesondere die Kommunikationspolitik des Betreibers ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar“. Wer in einem so sensiblen Themenkomplex derart fahrlässig handle, müsse sich allerdings kritische Fragen gefallen lassen, heißt es aus Stuttgart.

Absender und Pressekontakt:

Verband für Energie- und
Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e.V.
Pressesprecher Bernd Münchinger
Stöckachstraße 48
70190 Stuttgart
Telefon 0711 9901480
Mobil 0171 1491528
Telefax 0711 9901498
presse@vfew-bw.de
www.vfew-bw.de